

Weitsichtig denken, zeitnah handeln: Der Regierungsrat gibt die Ergebnisse der Befragung Genf 2050 bekannt

Gleich zu Beginn der Legislaturperiode 2018 beschloss der Genfer Regierungsrat, einen innovativen Foresight-Prozess anzustossen, um ferne Zeithorizonte auszuloten, die aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen schwer zu beherrschen sind. Dieser Wille kam im Discours de Saint-Pierre, der traditionellen Antrittsrede des Regierungsrates zur Eröffnung der Legislaturperiode, zum Ausdruck und wurde im Legislaturprogramm festgehalten. (<https://www.ge.ch/document/programme-legislature-2018-2023-du-conseil-etat>).

Diese Übung in strategischer Vorausschau (Foresight), einmalig in ihrem langfristigen, themenübergreifenden Ansatz und in der Schweiz noch kaum erprobt, weckt vielfältige Hoffnungen auf Veränderung. Dem Regierungsrat ging es darum, eine innovative, breit gefächerte Vision für die Entwicklung des Raumes zu entwerfen, unter Einbeziehung und Anhörung der Bevölkerung und der historischen Partner im Kanton.

Die Raumplanung und -entwicklung wird im Kanton Genf im Wesentlichen über den kantonalen Richtplan gesteuert. Dieser ist derzeit bis 2030 angelegt. Die Überlegungen zur Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur, die gerade auch der Bund vorschreibt, zielen aber heute schon weit über das Jahr 2040 hinaus. Deshalb wollte der Regierungsrat die Planungsvorgänge auf den Prüfstand stellen, um die Bedürfnisse des Kantons in die zukünftigen Sachpläne des Bundes einbringen zu können und sich so die Mittel zu verschaffen, auf die Herausforderungen einer dynamischen Entwicklung des Kantons Genf bis ins Jahr 2050 zu reagieren. Übrigens genau das, was der Bund im Rahmen einer zukunftsorientierten Politik von den Kantonen erwartet.

Gemeinsam das Genf der Zukunft ersinnen

Heute legt der Regierungsrat die Ergebnisse der Zukunftsbefragung Genf 2050 vor. Die meisten (85%) der rund 5'000 Personen, die an der Online-Befragung Genf 2050 teilgenommen haben, sind mit dem Leben in Genf zufrieden. In vier Punkten könnte die Lebensqualität noch besser werden: Luft- und Wasserqualität (69 bzw. 57%), Grünflächen (61%), Architektur und Stadtplanung (58%), Lärmpegel und Stress (55 bzw. 57%). Auch in vielen freien Kommentaren betonen die Einwohner·innen ihre Sorgen und Erwartungen bezüglich der Entwicklung des Kantons.

Im Frühling 2019 diskutierten in 15 Workshops mehr als 700 Personen und 70 Expert·inn·en über die Herausforderungen der Kantonsentwicklung. Im Sommer kamen dann knapp 5'000 Genfer·innen in einer Online-Befragung zu Wort. Und im Oktober 2019 nahmen mehr als 1'000 Schülerinnen und Schüler zwischen 10 und 18 Jahren im Rahmen des Programms «Ein Monat, ein Recht» an der Befragung teil.

Die Ergebnisse enthalten eine Fülle an Inhalten und Anregungen; dazu einige markante Zahlen: 75% der Befragten sind bereit, sich für den Kampf gegen den Klimawandel mehr anzustrengen; 87% würden mehr Velo fahren, wenn es sichere Radwege gäbe; 75% meinen, dass sich ihre Arbeit mit der Digitalisierung verändern wird; 95% sind der Auffassung, jede·r Einzelne solle ein Leben lang Ausbildung erhalten, und fast 85% denken, dass sich Genf anpassen muss, um an der Spitze der technologischen Entwicklung zu bleiben.

Seither hat die Corona-Pandemie unser Land erfasst und die Gesellschaft erschüttert. Die Themen der Befragung Genf 2050 werden in diesem Kontext noch aktueller und drängender. In der Online-Umfrage hatten die Teilnehmenden immer wieder darauf hingewiesen, dass und wo sich unser Verhalten ändern muss (Schule, Homeoffice, weniger Mobilität usw.).

Heute steht unser Kanton, wie die ganze restliche Welt, vor grossen Herausforderungen, die zielgenaue Antworten verlangen, und zwar sofort. Ob Klimawandel, Mobilität, Wohnraum oder soziale und territoriale Gerechtigkeit, wir müssen die Antworten gemeinsam finden.

Innovative Lösungen im Dialog erarbeiten

Der Staat wird ermutigt, die Hauptakteur-innen und Empfänger-innen seines Handelns besser an der Gestaltung der Politik von morgen teilhaben zu lassen. Die Ergebnisse der Befragung sind auch eine nützliche Grundlage für einen Beitrag zu den kantonalen Sachplänen, um die Erwartungen des Bundes im Hinblick auf Raumplanung und Verkehr zu erfüllen. Der Regierungsrat will die strategische Überwachung aller Bereiche staatlicher Politik fortsetzen, Partnerschaften mit ähnlichen Prozessen in der Schweiz und jenseits der Grenzen aufbauen, und mit den Akteuren in der Region und der internationalen Gemeinschaft in Genf einen Dialog über den kantonalen Foresight-Prozess aufnehmen.

Kurzfristig werden die Ergebnisse von Genf 2050 in die Antwort des Kantons an den Bund im Rahmen der Anhörung zum Sachplan «Mobilität und Raum 2050» einfließen. Dieser Plan gibt den Rahmen für die langfristige, mit Raum und Umwelt abgestimmte Entwicklung des schweizerischen Gesamtverkehrssystems vor.

Der Foresight-Prozess wird vom Genfer Regierungsrat verantwortet und von den Regierungsmitgliedern Antonio Hodgers, Departement für Raumplanung, und Serge Dal Busco, Departement für Infrastrukturen, gesteuert.

Das komplette Dossier finden Sie auf GE2050.ch.

Ansprechpartner für weitere Informationen : Jérôme Savary, stv. Generalsekretär, Dept. Raumpl., Tel. 022 327 94 18 oder Roland Godel, stv. Generalsekretär und Leiter Kommunikation, Dept. Infr., Tel. 022 327 96 11.